

KEVIN WILSON



**DIE GESAMMELTEN
PEINLICHKEITEN
UNSERER ELTERN
IN DER REIHENFOLGE
IHRER ERSTAUFFÜHRUNG**

ROMAN LUCHTERHAND

»Noch nicht lange. Die Continuity sagte, du bist auf der Toilette, und die Crew macht sich Gedanken, ob du einfach Bammel hast, dein Top auszuziehen, oder ob du kokst. Ich dachte, ich schau selbst mal nach.«

»Ich kokse nicht.«

»Ich bin etwas enttäuscht.«

»Ich ziehe mein Oberteil nicht aus, Freeman.«

Freeman suchte nach einem Platz, wo er sein Riesensandwich hinlegen konnte, merkte dann aber, dass er in einer öffentlichen Toilette war und beschloss, es in der Hand zu behalten.

»Okay, okay, ich bin schließlich nur der Regisseur und Autor, was verstehe ich schon davon?«

»Es macht doch gar keinen Sinn«, rief Annie. »Ein Typ, den ich noch nie gesehen habe, kommt in meine Wohnung, und ich stehe mit nackten Titten da?«

»Ich habe keine Zeit, dir die Komplexität der

Szene zu erklären. Letztendlich geht es um Kontrolle. Gina möchte die Situation im Griff haben. Und das ist ihre Art, es zu tun.«

»Ich ziehe mein Oberteil nicht aus, Freeman.«

»Wenn du keine richtige Schauspielerin werden willst, dann dreh eben weiter Superhelden- und Frauenfilme.«

»Zur Hölle mit dir!«, fluchte Annie und schob sich an ihm vorbei aus der Toilette.

Ihr Filmpartner Ethan marschierte gerade im Kreis und artikulierte dabei seinen Text übertrieben deutlich.

»Hast du schon gehört?«, fragte sie. Er nickte.

»Mein Rat lautet: Stell dir nicht vor, dass du eine Schauspielerin bist, die oben ohne spielen soll, sondern stell dir vor, du bist eine Schauspielerin, die eine Schauspielerin spielen soll, von der man verlangt, dass sie oben ohne

spielt.«

»Okay«, erwiderte Annie und widerstand dem Impuls, Ethan bewusstlos zu schlagen.

»Das macht die Sache noch unwirklicher, was dazu führt, glaube ich, dass du komplexer und interessanter spielst.«

Bevor sie reagieren konnte, kam der erste Regieassistent zu ihnen, den Aufnahmeplan in der Hand.

»Wie verfahren wir bei der nächsten Einstellung, während du oben ohne spielst?«, fragte er.

»Läuft nicht«, sagte Annie.

»Das enttäuscht mich aber.«

»Ich bin in meinem Wohnwagen.«

»Und warte auf Talent«, schrie der Assistent hinter ihr her.

Ihr schlimmster Film, eine ihrer allerersten Rollen, hieß *Im Himmel gibt's Pasteten*. Es ging um einen Privatdetektiv, der bei einem

Fresswettbewerb auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung einen Mord untersucht. Beim Lesen des Drehbuchs hielt sie den Film für eine Komödie, und war schockiert, als sie erfuhr, dass er ein ernsthafter Krimi sein sollte. »Wie *Mord im Orientexpress*«, hatte der Drehbuchautor zu ihr gesagt, »nur eben ohne Express, sondern mit jeder Menge Pasteten.«

Am ersten Aufnahmetag zog sich einer der Hauptdarsteller beim Fresswettbewerb eine Nahrungsmittelvergiftung zu und fiel für den Rest des Films aus. Ein Schwein des Streichelzoos durchbrach seinen Verschlag und zerstörte einen Großteil der Ausrüstung. Fünfzehn besonders schwierige Aufnahmen wurden mit einer Kamera ohne Film gedreht. Es war ein bizarres, unwirkliches Erlebnis für Annie. Nachdem der Film zur Hälfte fertig war, verlangte der Regisseur von ihr, grüne Kontaktlinsen zu tragen.

»Der Film braucht so ein blitzendes Grün, um die Aufmerksamkeit des Zuschauers zu wecken.«

»Aber der Film ist doch schon zur Hälfte gedreht«, entgegnete Annie.

»Stimmt«, erwiderte der Regisseur. »Wir haben erst die Hälfte des Films gedreht.«

Eine andere Darstellerin war Raven Kelly, die die Femme fatale in verschiedenen Klassikern des Film noir gespielt hatte. Die siebzigjährige Raven schien nie ins Drehbuch zu blicken, löste Kreuzworträtsel während der Proben und stahl allen die Schau, wenn sie vor der Kamera stand. Als sie einmal beim Schminken nebeneinander saßen, erkundigte sich Annie, wie sie diesen Film aushalte.

»Ich verdiene mein Geld damit«, hatte Raven geantwortet. »Ich spiele das, was sich finanziell lohnt. Man gibt sein Bestes, aber manchmal ist ein Film halt einfach nicht gut. Wen kümmert's? Die Kasse stimmt. Künstler habe